

Eine interessante *Veronica* (*V. imbricata*). Exemplare wurden von Frau Thierry im Jahre 1879 aus St. Moritz im Engadin in lebendem Zustande nach Nymphenburg gebracht und dort in ihrem Garten cultivirt. Diese *Veronica* steht der *V. alpina* am nächsten, unterscheidet sich aber von dieser durch die Form (länglich, elliptisch), durch die lederige Consistenz und durch dachziegelförmige Anordnung der Blätter, durch einen gegliederten Stengel und durch die Form der Kapsel (fast rundlich). Mit *V. fruticulosa* hat sie den gegliederten Stengel und die Consistenz der Blätter gemein. Wörlein hält sie für einen Bastart zwischen *Veronica alpina* und *V. fruticulosa*.

M. Příhoda.

## Correspondenz.

Wien, am 15. September 1882.

Bei meiner zweiten am 3. d. Mts. von Tulln nach Judenau gemachten Excursion fand ich: *Stenactis bellidiflora* bei der Holzlegstätte ausserhalb Tulln zur linken, *Carduus acanth. × nutans* am 23. Alleebaume zur rechten Seite der nach Rohr führenden Fahrstrasse; an letzter Stelle standen: *Rosa canina fissidens*, *nitens* Désv. und eine kleine Form der *sphaeroidea*. In einem Gartenzaune bei Rohr stand auch ein der *R. spuria* Pug<sup>1)</sup> nächstverwandter Strauch; in Brachfeldern: *Specularia Speculum* ziemlich häufig. Auf Wiesen: *Sanguisorba officinalis* und *Molinia coerulea* mit grösseren deutlich nervigen Aehren, und hierin an *Molinia littoralis* erinnernd, von der sie jedoch in der Inflorescenz abweicht. *Salix incana* Schr. in der Au. Die Herr Prof. J. Wiesbaur S. J. aus Bosnien zugegangene und mir als „*R. micrantha?*“ gefälligst zugesendete Rose bestand aus einem einzigen ganz kleinen Gipfeltriebe (Zweigspitze) einer Rose mit feinem Weingeruch der Inflorescenz namentlich der frischen Blüthe und geruchlosen Blättern, daher vorläufig undeterminirbar; ich hielt sie für eine Uebergangsform einer *Micrantha* zu einer *Tomentosa* oder umgekehrt, fand sie gleichfalls in keinem Clavis, bis mir endlich die Existenz einer solchen Mittelform in der *R. floribunda* (Steven) Besser Enumer. pag. 68! einfiel. Wegen den aculeis subulatis und der foliolis und bracteis dense cano-pubesc. seu tomentosis inodoris kann sie keine *Micrantha* sein, andererseits wegen des auffallenden Weingeruchs der Blüthentheile, der rundlichen Serratur und Kleinheit der Bracteen, kahlen Stipulen (intensiv rosarothern Petalen und ganz kahlen schwachen Griffeln), keine echte *Tomentosa* (die Richtung der Kelchzipfel etc. bleiben post anthesim unbekannt) und *R. oxycarpa* oder *Kitaibelii* Borb. ist sie gewiss

<sup>1)</sup> Den sehr unliebsamen, in meiner Berichtigung nicht begriffenen, bei diesem Anlasse schon wieder entdeckten Druckfehler in den „Nachträgen zur Flora v. Niederösterreich. 1882“ pag. 304 Zeile 14 von unten lautend: „nur die unteren“ bitte ich auf: „nur die der unteren“ zu corrigiren! K.

nicht, . . . diess theilte ich ausführlich sowohl dem verdienstvollen Einsender als auch Herrn Crépin, dem ich damals über ein beehrendes Schreiben eine Antwort vorbereitete, unter gleichzeitiger Uebersendung des Zweigleins, mit. Es war zu erwarten, dass Crépin, der sich eine grosse Reserve in der Determinirung neuer oder schwieriger Formen auferlegt, bei unserer dermassen mangelhaften Rose noch weniger eine Ausnahme machen wird und kann; in der That bezeichnete er dieselbe in seinem Antwortschreiben vorläufig nur als *R. tomentosa*, was ich hier in Entsprechung der Aufforderung pag. 281 Nr. 9 1882 der Oest. bot. Zeitschr. hiermit zur vorläufigen Kenntniss bringe.

J. B. Keller.

Wien, am 2. October 1882.

Jene Rose, welche ich in der Oest. bot. Zeitschr. 1882 p. 321 als *R. floccida* anführte, erkannte ich inzwischen wegen der allzu reichlichen drüsigborstigen und deutlichen pfriemlichen Bewehrung bei grösstentheils einfacher Serratur als eine zwischen den *Sabiniis uniserratis* (und zwar der *R. Wilsoni*) und der herabfälligen Kelchzipfel wegen den *Tomentosis uniserratis* stehende Mittelform. Sie ist bei den *Tomentosis* nicht mit den *homoacanthen velutinis*, sondern mit der *R. Mareyna* Boullu begrenzt. Auch die *R. vinodora* meiner dortigen Aufsammlung ist nicht der Typus der v. Kerner'schen *Exsicc.*: aus Tyrol, sondern eine Uebergangsform zur *arvatica* Pug. Bei Mittelformen soll die Entscheidung, ob man sie zu einer oder der anderen Art ziehen soll, einer mehrjährigen Beobachtung vorbehalten bleiben, wo eine solche wie bei den Rosen der Wiener Umgebung, möglich ist.

J. B. Keller ✓

Lemberg, am 4. October 1882.

Herr Trusz, Supplent am akademischen Gymnasium in Lemberg, fand im August l. J. im Walde Bieniów bei Złoczów die *Gymnadenia cucullata* Rich. — Es ist bis nun der dritte Standort dieser merkwürdigen Orchidee in Galizien. — Am 10. September l. J. entdeckte ich zu Bilcze am Ufer des Seretflusses neben den Stammeltern den neuen Bastart *Senecio Doria* × *sarracenicus*, welchen ich zu Ehren des illustren Floristen Dr. Anton Kerner *Senecio Kneri* benenne. Die Diagnose dieses Bastartes werde ich in meiner nächsten botanischen Abhandlung über die Flora Galiziens folgen lassen. In der Nähe des *Senecio Doria* × *sarracenicus*, zu beiden Seiten des nach Błyszczanka führenden Weges wächst in ziemlich grosser Menge *Cirsium spathulatum* Gaud. (Kerner) (= *Cirs. erio-phorum* Turczyński, non L.; *C. Bowjarti* Słędziński, non Pill. et Mitterp.). — Dieselbe Art fand ich in einem Exemplare in Kołodrobka am steilen Dniester-Ufer, „Hłody“ genannt. Auch sah ich dieses *Cirsium* im Herbar des Prof. Tyniecki, welcher es in Rosochacz gesammelt hat. — Bei der galizischen Pflanze, zu welcher sonst die von A. Kerner (in Vegetationsverhältn. p. 254) gegebene Diagnose sehr gut passt, sind die Anthodien ziemlich dicht mit spinnwebigem Ueberzuge bekleidet.

B. Błocki.

Budapest, am 11. October 1882.

Der September war bei uns der schlechten Witterung wegen für die Excursionen nicht günstig, doch blühte *Cornus sanguinea* und *Colutea arborescens* am 1. October zwischen den Ofner Weingärten; die zweiten Blüthen der ersteren sah ich schon im August im Eisenburger Comitate. Auch *Salix capraea* belaubt sich neu bei Ofen (8. October) unweit von der Verbindungsbahn, wo auch *Chlora serotina* und *Papaver Rhoeas* var. *laciniatum* m. (mit Blättern der *P. dubium*) in Blüthe zu finden ist. Im Wolfsthale fand ich *Chondrilla latifolia*, *Hieracium macranthum*  $\times$  *praealtum*; bei der Mündung des Rákosbaches in die Donau *Galium rubioides*. Bei der Pulvermühle findet man (17. Sept.) verschiedene Sprossungen von *Chara hispida*. Hier auch auf dem Sande jene charakteristische Herbstflora, welche am Rákos vorwiegt, mit *Polygonum arenarium*, *Heliotropium europaeum* var. *trichocarpum* m. etc.

Borbás.

Pressburg, am 11. October 1882.

Im vorigen Monate fand ich reichliche Gelegenheit, das bisher zweifelhafte *Sempervivum* unserer Flora näher untersuchen zu können. Dasselbe wird zuerst von Bolla in den Verh. d. Ver. f. Naturw. zu Pressb. 1856, p. 12 als *S. arenarium* Koch in „Weingärten um Pressburg“ angegeben. Dieser Bestimmung treten aber pflanzengeographische Gründe entgegen, indem Koch's *S. arenarium* nur auf den Alpen von Salzburg, von Kärnten und Tirol wächst und in Ungarn bisher noch nicht gefunden wurde. Exemplare, die ich am Wege von der Friedl-Hütte ins Mählthal und auf Steinhaufen längs den Weingärten am sogen. Timlersberge sammelte, gehören keineswegs zur genannten Art. Die Rosettenblätter unserer Pflanze sind länglich-lanzettlich, 5—16 Mm. breit, von der Mitte an bis zur Spitze allmählig verschmälert und zeigen nur bei Vergrößerung einige Haare an der Basis der Blätter, die daher ganz kahl erscheinen. Bei *S. arenarium* Koch oder vielmehr Schott werden die Rosettenblätter 2—3 Mm. breit beschrieben, bei *S. soboliferum* sind sie keilig oder verkehrt-lanzettlich. Die Pressburger Pflanze ist daher offenbar ein *S. hirtum* L., welche Art im Florengebiete demnach zwei im Habitus von einander ziemlich abweichende Formen bildet. Die eine mit rauhhaarigen Blättern — f. *vulgaris* — wächst bei uns nur im Kalkgebirge, wie auf der Visoka bei Szomolány, Blasenstein, St. Nicolaus; die andere — f. *glabrescens* —, deren Blätter der Behaarung fast ganz entbehren, kommt in grosser Menge zwischen Weingärten auf den Granitbergen der nächsten Umgebung vor.

Heinrich Sabransky.

Berlin, am 4. October 1882.

Am 10. vorigen Monats habe ich die *Aldrovanda* an einem neuen Standorte, dem zweiten der Mark Brandenburg, im Paarsteiner See, südlich Angermünde in leider nicht blühenden Exemplaren an schwer zugänglicher Stelle gefunden. C. Scheppig.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Keller J. B., Blocki Bronislaw [Bronislaus], Borbas [Borbás] Vincenz von, Sabransky Heinrich

Artikel/Article: [Correspondenz. 376-378](#)